

Diezer Zeitung

(Preis-Anzeiger.)

(Lohn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 65

Diez, Montag den 22. März 1915

21. Jahrgang

9 Milliarden Kriegsanleihe!

WTB Berlin, 21. März. Die heute vorliegenden Ergebnisse der Kriegsanleihezeichnung erreichen neun Milliarden Mark.

W. T.-B. Berlin, 21. März. Von den rund neun Milliarden der neuen Kriegsanleihe entfallen 900 Millionen Mark auf Schuldbucheintragungen und 750 Millionen Mark auf Schatzanweisungen.

Fortschritt bei Beaufsejour. — 552 Franzosen gefangen.

R. T.-B. Großes Hauptquartier, 21. März. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südöstlich von Ypern wurde ein englisches Flugzeug heruntergeschossen. Die Insassen wurden gefangen genommen.

Zwei französische Versuche, uns die am 16. März eroberte Stellung am Südhang der Loretohöhe wieder zu entreißen, mißglückten.

Auf der Kathedrale von Soissons, welche die Genfer Kreuzflagge trug, wurde eine französische Beobachtungspost erkannt, unter Feuer genommen und beseitigt.

In der Champagne nördlich Beaufsejour trieben unsere Truppen ihre Sappen erfolgreich vor und hoben mehrere französische Gräben aus. Dabei nahmen sie einen Offizier und 99 unverwundete Franzosen gefangen.

Die von zwei Alpenjägerbataillonen tapfer verteidigte Sappenstellung auf dem Reichshof wurde gestern nachmittag im Sturm genommen. Der Feind hatte schwerste Verluste und ließ 2 Offiziere, 250 Mann, 3 Maschinengewehre und einen Minenwerfer in unserer Hand. Französische Gegenangriffe wurden abgeschlagen.

Bomben auf die Festung Paris und Compiègne.

Um die Antwort auf die Untaten französischer Flieger in der elsässischen Stadt Schlettstadt eindringlicher zu gestalten, wurden heute nacht auf die Festung Paris und den Eisenbahnknotenpunkt Compiègne durch Luftkräfte einige schwere Bomben abgeworfen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Zwischen Omulew und Orzhe wurde ein russischer Angriff abgeschlagen, wobei wir

2 Offiziere u. 600 Russen zu Gefangenen machten.

Bei russische Nachtangriffe bei Jednaroze brachen in unserem Feuer zusammen.

Oberste Heeresleitung.

Berlin, 21. März. (W. T. B. Nichtamtlich.) S. M. der Kaiser hat auf die Meldung über das Ergebnis der Kriegsanleihezeichnung an den Schatzsekretär des Reichsschatzamtes Dr. Helfferich nachstehendes Telegramm gesandt: „Meinen besten Dank für die erfreuliche Meldung und warmsten Glückwunsch zu dem glänzenden Ergebnis der Kriegsanleihezeichnung. Auch die Feinde unseres Vaterlandes werden daraus erneut erkennen, daß es dem deutschen Volke im Kampfe um seine Existenz weder an kriegerischen noch an wirtschaftlichen Waffen fehlt, seinen unerschütterlichen Willen zum Siege durchzuhalten und durchzusetzen. Wilhelm I. R.“

Telephonische Nachrichten.

Wolffs Telegraphen-Bureau.

Spannung zwischen Japan und China.

W. T.-B. Peking, 22. März. Hier herrscht ernste Besorgnis, da der Regierung zahlreiche Nachrichten in die Hände fielen, welche ernste Ereignisse erwarten lassen, wenn am 25. März kein Ausgleich mit Japan zustande gekommen ist. Obwohl nicht feststeht, daß Aufruhr entstehen wird, werden die europäischen Regierungen gut tun, auf der Hut zu sein.

Ein Zeppelin über Paris.

Paris, 22. März. Ein Zeppelin warf 2 Bomben auf Paris, eine dritte verursachte im Vorort Neuilly einen Brand. In der Rue des Dames verursachte ein Geschloß einen unbedeutenden Brand, in der Passage Desiree beim Bahnhof wurde ein Brandausbruch rasch erstickt. In Anzières ausgeworfene Bomben bewirkten bedeutenden Materialschaden, 3 Personen wurden leicht verletzt. In Courbevoie trafen die Bomben 2 Arbeiter, einer wurde erheblich verletzt. In Levallois-Perret stürzte ein Pavillon ein.

Neuer Frühling.

Roman aus der Gegenwart

von:

D. Eister.

(Nachdruck verboten.)

„Wißt Ihr das so genau?“

„Ja. Die Richtung der Spur zeigt nach den Onjati-Bergen im Norden. Westlich von ihnen breitet sich die Kala-Wüste aus. Sind die Herero erst dort, werden wir sie nicht mehr einholen können. Morgen werden wir sie aber noch in den Onjati-Bergen treffen, wo sie in Klein-Tinka zu Sieh tranken müssen?“

„Klein-Tinka? Was ist das?“

„Ein Wasserplatz und eine Herero-Werft.“

„Können wir das heute nicht mehr erreichen?“

„Das schon. Aber wir können in der Nacht nicht sehen und setzen uns nur einem Ueberfall seitens der Herero aus.“

„Ihr habt recht! Aber wir müssen so nahe wie möglich an die Bande heran kommen, um sie in aller Frühe noch zu können.“

„Ich weiß eine kleine Wasserstelle, zwei Stunden von Klein-Tinka entfernt. Dort können wir rasten.“

„Man hatte jetzt das Hügelland hinter sich.“

Die Sonne senkte sich und die glühende Hitze des Tages hatte sich gemildert.

Nach einer Stunde war die Sonne untergegangen, ein kalter Nachtwind erhob sich und erfrischte Menschen und Pferde.

Es wurde rasch dunkel. Das Gebirge hinter den Reitern nahm immer schattenhaftere Formen an und vor ihnen lag eine große, endlos erscheinende Ebene. Das

hier häufiger und dichter stehende Gras und einzelne Baumgruppen deuteten an, daß man das Steppengebiet betreten hatte.

Es wurde kälter und kälter; ein eisiger Wind pfliff über die Steppe und trieb dunkle Wolkengebilde am Himmel vor sich her. Kein Stern war zu sehen und der Mond vermochte nicht durch die Wolken zu dringen. Aber unentwegt verfolgte der alte Klaas den kaum noch erkennbaren Pfad.

Jetzt bog er nach Norden ab.

Nach einer Weile wurde der Weg steiler und felsiger; man näherte sich wieder dem Gebirge, dessen dunkle Felsmassen aus der Nacht hervortraten.

Noch eine Stunde des anstrengendsten Marches, immer tiefer in die felsige Wildnis hinein, dann machte Klaas plötzlich Halt und sagte:

„Hier ist Wasser.“

Die Reiter sprangen von den Pferden. In der Tiefe des Felsens von einem Felsen eine kleine Quelle herab, die sich in der Schlucht verlor, aber dem Boden doch so viel Feuchtigkeit verlieh, daß das Gras hier üppiger wuchs und auch einige Büsche und Bäume sich ernähren konnten.

Reiter und Pferde begrüßten die Quelle mit großer Freude. Sie waren durch den anstrengenden March sehr erschöpft. Die Pferde wurden getränkt und dann gekloppt auf die Weide geschickt. Man wußte, daß sie sich nicht weit entfernen würden.

Bald loderten mehrere Feuer empor. Die mitgebrachten Vorräte wurden verzehrt. Doch lange blieb man nicht wach. Bald lag alles, mit Ausnahme der Posten, in tiefen Schlaf versunken da.

Die Sonne war noch nicht aufgegangen, eben erst zog lichter Schein am östlichen Himmel empor, als Robert

erwachte. Ihn fröstelte; es war bitterkalt. Der Tau der Nacht hatte Decken und Kleider durchnäßt. Der junge Mann versuchte Feuer anzumachen. Nach einigen Bemühungen gelang es ihm. Das feuchte Holz brannte endlich, und als die Flammen lustig emporflackerten, erwachten auch Lauenau und die Reiter, die jetzt ebenfalls Feuer anzündeten.

Ein starker Kaffee wurde gekocht; dann wurden die Pferde zusammengetrieben, gesattelt und fort ging es wieder, hinaus in den taustreichen Morgen, durch ein jäh abfallendes, schlundendurchrissenes Bergland von wildromantischen Formen.

Die Morgennebel hängen an den felsigen Spitzen. Hier Erich der finstere Canon eines Bergflusses durch die schroffen Granitwände, dort türmt sich Fels Spitze hinter Fels Spitze auf, dort erheben sich gewaltige, kahle Bergrücken, erglühend unter den ersten Strahlen der aufgehenden Sonne.

Es ist ein gewaltiges, abes, gigantisches Felsengebirge, und nur Buschmanns- und Wildspfade führen über die steinigten Pässe und durch die sandigen Schluchten.

Aber der alte Klaas kennt den Weg. Noch ehe die Sonne über die hohen Felsgipfel emporgestiegen ist, macht er Halt und deutet auf einen Hügel, auf dessen Spitze sich einige Hütten und Umzäunungen aus Lehm und Dornengebüsch zeigen.

„Dort ist die Werft.“ flüstert er Lauenau zu.

„Sind die Herero noch dort?“

„Ich glaube es. Aber wir können hier mit den Pferden nicht weiter. Wir würden zu früh entdeckt werden. Wir müssen absteigen und uns den Hügel hinaufschleichen.“

„Ihr habt recht. Die Pferde können hier im Busch stehen bleiben.“

(Fortsetzung folgt.)

und begrub 2 junge Leute unter sich, die jedoch mit einfachen Kontusionen geborgen werden konnten. In der Rue Proccart hatte eine Bombe einen Brand zur Folge. Um 4,30 Uhr war jede Gefahr behoben.

Ein neues französisches Schandurteil.

W. L. B. Genf, 22. März. Laut Meldung aus Vorbezug verurteilte das Kriegsgericht der 18. Region wieder 7 deutsche Soldaten, die angeblich Diebstähle von Wertgegenständen in Frankreich und Belgien verübt haben sollen. Sie wurden zu 1/2 bis 3 Jahren Gefängnis verurteilt.

Die hohen englischen Offiziersverluste.

W. L. B. London, 22. März. Die englische Verlustliste vom 15. März enthält die Namen von 87 Gefallenen, 21 Verwundeten und 8 Vermissten Offizieren. Die Times fügt die Namen von 12 Offizieren hinzu, die in der amtlichen Verlustliste fehlen. Unter den Gefallenen befinden sich 5 Oberstleutnants und 3 Majore, unter den Verwundeten 4 Oberstleutnants und 2 Majore.

Vom türkischen Kriegsschauplatz.

W. L. B. Konstantinopel, 22. März. Das Hauptquartier meldet: Die Flotte der Alliierten unternahm gestern keinen Angriffsversuch gegen die Dardanellen.

Erklärung der sozialdemokratischen Fraktion.

W. L. B. Berlin, 22. März. In einer im Vorwärts veröffentlichten Erklärung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion heißt es, daß laut Beschluß vom 2. Februar 1915 die Abstimmungen der Fraktion geschlossen zu erfolgen haben, soweit nicht für Einzelfälle die Abstimmung ausdrücklich freigegeben ist. Glaubt ein Genosse, an der geschlossenen Abstimmung nicht teilnehmen zu können, so steht ihm das Recht zu, der Abstimmung fernzubleiben, ohne daß dies einen demonstrativen Charakter tragen darf. Die Abstimmung über das diesmalige Budget sollte laut Beschluß vom Februar geschlossen erfolgen. Deshalb verurteilt die Fraktion den Disziplinbruch der Genossen Liebknecht und Nichte auf das entschiedenste.

Vom Untergang des Drouot.

W. L. B. Athen, 20. März. Privatnachrichten zufolge sollen von dem französischen Panzerschiff „Drouot“ nur 25 Mann und 5 Offiziere gerettet sein. „Drouot“ hatte 608 Mann Besatzung.)

Paris, 22. März. Einer Havasmeldung zufolge sollen vom „Drouot“ 64 Personen gerettet sein.

Untergang der englischen Schlachtschiffe „Irresistible“ und „Dcean“.

W. L. B. London, 20. März. Die Admiralität gibt bekannt, daß die britischen Schlachtschiffe „Irresistible“ und „Dcean“ und das französische Schlachtschiff „Drouot“ durch Minen vor den Dardanellen gesunken sind. Die Verluste an Menschenleben seien auf Seite der Briten gering, dagegen sei das Schlachtschiff „Drouot“ mit der ganzen Besatzung untergegangen. „Dcean“ stammt aus dem Jahre 1898, hat 13.150 Tonnen, 750 Mann Besatzung, eine Artillerie von vier 30,5, zwölf 15, zehn 7,6 und sechs 4,7 Zentimeter-Geschützen.)

Das französische Linienerschiff Gaulois außer Gefecht gesetzt.

W. L. B. Paris, 20. März. Amtlich wird gemeldet: Während der Beschließung der Dardanellen am 18. März wurde das französische Linienerschiff „Gaulois“ durch eine Mine zum Sinken gebracht, das französische Linienerschiff „Gaulois“ außer Gefecht gesetzt. 2 englische Panzerschiffe wurden zum Sinken gebracht. Ein Teil der Besatzung soll gerettet sein.

Das franz. Panzerschiff Gaulois gesunken?

Von der schweizerischen Grenze, 20. März. Havas meldet aus Athen, daß ein französisches Panzerschiff nach dem Verlassen der Dardanellen an ihrem Eingang bei der Insel Nabra gescheitert ist. Es handelt sich wahrscheinlich um den außer Gefecht gesetzten „Gaulois“. — Der „Gaulois“ stammt ebenso wie der „Drouot“ aus dem Jahre 1896; er hat einen Verdrängung von 11.300 Tonnen.)

Der österreich-ungarische Bericht.

W. L. B. Wien, 20. März. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautet: An der Karpatenfront haben keine besonderen Ereignisse stattgefunden. In einigen Abschnitten waren lebhafteste Geschützkämpfe im Gange. Nordwestlich Radworna wurde ein Nachtangriff mehrerer russischer Bataillone, der bis auf 100 Schritte an unsere Stellung herangekommen war, blutig abgewiesen. An den übrigen Teilen der Gefechtsfront in Südgalizien herrschte verhältnismäßige Ruhe. In Polen und Westgalizien hat sich nichts ereignet. Die tapfere Besatzung von Przemyśl unternahm gestern seit langer Zeit einen Ausfall, diesmal in östlicher Richtung. Sie traf auf starke feindliche Kräfte und zog sich nach mehrstündigem Gefecht hinter die Gürtellinie zurück. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

W. L. B. Wien, 21. März. Amtlich wird verlautet: 21. März 1915, mittags. In den Karpaten kam es gestern an der Front zwischen dem Ujzoker Paß und dem Sattel von Konieczka zu heftigen Kämpfen. Schon nachts zum 20. d. Mts. versuchten feindliche Abteilungen

Schwere Verluste der Franzosen bei Verdun und in den Vogesen.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 20. März. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz:

An der Straße Wyszchaete-Oporn bei St. Eloi nahmen wir den Engländern eine Gruppe fort.

Am Südhang der Loretohöhe wurde ein Schlupfwinkel, in dem sich noch Franzosen gesäubert.

In der Champagne verlief der Tag im allgemeinen ruhig, nachdem bei Morgengrauen Truppen einige französische Gräben nördlich von Beaufort genommen hatten.

Französische Teilangriffe nördlich von Verdun, in der Woivre-Ebene und am Osthang der Maashöhen bei Combres wurden unter schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen.

Gegen unsere Stellungen am Reichsackerkopf und Hartmannsweilerkopf machten die Franzosen mehrere Vorstöße, die schon im Ansetzen unter unserer Feuer mit erheblichen Verlusten zusammenbrachen.

Auf der Ostfront verlief der Tag verhältnismäßig ruhig. Die Russen haben Memel besetzt. Oberste Heeresleitung.

durch überraschendes Vorgehen einzelne unserer Stützpunkte zu nehmen. Sie wurden überall unter großen Verlusten abgewiesen. In den Morgenstunden wiederholten sich die russischen Angriffe in größerem Umfang, die sich entwickelnden Kämpfe dauerten in einzelnen Abschnitten den ganzen Tag an. Bis zum Abend waren die gegen unsere Stellungen am San bei Smolnik und Alsopanah vorangegangenen russischen Kräfte zurückgeschlagen. 1070 Mann wurden gefangen. An den übrigen Fronten hat sich nichts Wesentliches ereignet. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der deutsche Unterseebootskrieg.

W. L. B. London, 20. März. Der britische Dampfer Glenclun, auf der Fahrt von Kalkutta nach Dundee, ist gestern in der Nähe von Deal gestrandet. Die Besatzung erzählte, sie habe gesehen, wie gestern früh bei Beach Head ein Dampfer durch ein deutsches Unterseeboot versenkt wurde. Auch die Glenclun sei verfolgt worden, sei aber entkommen.

W. L. B. London, 20. März. Kapitän Bell vom Dampfer Thorbis, der am 28. 2. ein deutsches Unterseeboot gerammt haben wollte, hat den Rang eines Leutnants in der Marinereferve und den Verdienstorden erhalten.

Grimsbay, 20. März. (Nichtamtlich.) Hier wurde gestern ein Bootsmann des Dampfers Truro von der Wilsonlinie zu 28 Tagen Gefängnis verurteilt, weil er sich weigerte, mit dem Schiff auszufahren. Vier andere von der Besatzung wurden aus demselben Grunde zu je fünf Pfund Sterling Geldstrafe verurteilt.

Zum Untergang der Dresden.

Von der holländischen Grenze, 20. März. Aus Anlaß der Behauptung, daß die „Dresden“ bei der Küste von Juan Fernandez in Grund gebohrt worden sei, also in chilenischen Gewässern, greift das Reichliche Bureau eine in Reichshofen Blättern wiedergegebene Äußerung des Kapitäns des britischen Hilfskreuzers „Dama“ auf, wonach das Geschwader die „Dresden“ auf etwa 12 Seemeilen von der Küste sichtete. Sie versuchte, die Gebietsgewässer zu erreichen, kent verlegte ihr indes den Weg. Da stand aber die „Dresden“ schon in Flammen. Die Deutschen verließen das Schiff erst, als es nach einer furchtbaren Entladung sank. Die Behauptung, daß das Schiff in Gebietsgewässern in Grund gebohrt worden sei, so schließt Reuters, könne durch Bestimmung der Stelle, wo es unterging, leicht widerlegt werden.

W. L. B. Berlin, 20. März. Von unterrichteter Seite erfahren wir über das Ende des kleinen Kreuzers Dresden folgendes: Der Kreuzer lag in der Cumberland-Bucht der chilenischen Insel Juan Fernandez mit Maschinenschaden und ohne Kohlen in nur 400 Meter Abstand vom Lande zu Anker, als er am 14. März früh von dem englischen Panzerkreuzer Kent, dem kleinen Kreuzer Glasgow und dem Hilfskreuzer Drama angegriffen wurde. Der Feind eröffnete auf 3000 bis 3500 Meter Entfernung das Feuer, das die Dresden erwiderte. Gleichzeitig erhob der deutsche Kommandant Einspruch gegen die Eröffnung von Feindseligkeiten in neutralen Gewässern. Der englische Kommandant beantwortete diesen Einspruch mit der Erklärung, daß er Befehl habe, die Dresden zu vernichten, wann und wo immer er sie treffe, und daß alles übrige durch die Diplomatie geregelt werden würde. Da der Kommandant S. M. S. Dresden einnahm, daß ein weiterer Widerstand des bewegungsunfähigen Schiffes gegen die feindliche Uebermacht aussichtslos war, sprengte er sein Schiff in die Luft. Es gelang, den größten Teil der Besatzung an Land zu retten. Der Verlust beträgt 3 Tote, 8 Schwer- und 7 Leichtverletzte. Ein Sprengstück krepierender englischer Granaten fiel auf neutrales Land nieder und beschädigte ein in der Nähe zu Anker liegendes chilenisches Schiff.

Die Mannschaft der „Dresden“.

Agence Havas meldet aus Santiago de Chile: Die Regierung entbandte zwei Kriegsschiffe, um die Mannschaft der „Dresden“ auf der Insel Juan Fernandez aufzunehmen und sie nach Valparaiso zu bringen. Die Seeleute der „Dresden“ werden in Chile interniert bleiben.

Ungeheure englische Offiziersverluste bei Neuve Chapelle.

Tageblatt aus Amsterdam: Die Verluste der Engländer bei Neuve Chapelle scheinen ungeheuer gewesen zu sein. Die Verlustlisten vom 10.—14. März enthalten die Namen von 305 britischen Offizieren, die bei Neuve Chapelle gefallen sind, verwundet sind

oder vermisst werden, darunter allein 113 Tote. Von den gefallenen Offizieren befinden sich viele Mitglieder englischer Adelsfamilien.

Die englische Admiralität bestätigt Untergang dreier Schlachtschiffe.

London, 20. März. (Str. Press.) Die britische Admiralität teilt mit: Nachdem in den letzten Tagen die Minen in den Meeren aufgeräumt waren, unternahm gestern morgen ein allgemeiner Angriff in der Engbarden Dardanellen unternommen. Um 10,45 Uhr morgens bardierte „Queen“, „Inflexible“, „Agamemnon“ und „Nelson“ die Forts von Kilib Bahr und Tichanal, während „Triumph“ und „Prinz George“ das Fort Dardanelles schossen. Ein heftiges Feuer von Haubitzen und Feldgeschützen wurde auf die Schiffe eröffnet. Um 12,22 Uhr wurde ein französisches Geschwader, bestehend aus „Suffren“, „Charlemagne“ und „Bouvet“, auf die Dardanellen und beschloß die Forts auf kurzen Abstand. Die Forts bardierte und Ramasgia antworteten kräftig, wurden aber die zehn Schlachtschiffe in der Meerenge zum Sinken gebracht. Alle Schiffe wurden während dieser Operationen verschiedene Male getroffen. Um 1,25 nachmittags stellten alle Forts das Feuer ein. Die „Queen“ und „Majestic“ kamen nun nach vorn, um die Schlachtschiffe in der Meerenge abzulösen. Als das französische Geschwader, das die Forts in glänzender Weise schossen hatte, zurückfuhr, stieß „Bouvet“ auf eine lebende Mine und sank in weniger als drei Minuten nördlich von Erenköy. Um 2,36 Uhr erneuerten Schlachtschiffe, die zur Ablösung angefahren waren, den Angriff auf die Forts, die ebenfalls das Feuer eröffneten. Der Angriff auf die Forts wurde fortgesetzt, während Minenleger an der Arbeit waren. Um 4,09 Uhr wurde die „Irresistible“ die Linien, sich schwer nach der Seite neigend. Um 5,30 Uhr sank das Schiff, wahrscheinlich auf eine treibende Mine gestoßen war. Um 6,05 Uhr sank auch der „Dcean“, der ebenfalls auf eine Mine stieß (?). Beide Schiffe sanken in tiefem Wasser. Nahezu die ganze Besatzung wurde unter heftigem Feuer gerettet. „Gaulois“ wurde durch Kanonenschüsse beschädigt. „Inflexible“ wurde am vorderen Ende des Schiffes getroffen und muß wiederhergestellt werden. Die Beschließung der Forts und der Minenwege wurde gegeben, da es dunkel wurde. Der Schaden, der an den Forts durch das lange und anhaltende Feuer angerichtet wurde, konnte nicht geschätzt werden. Die Schiffe gingen durch Minen verloren, die mit der Strömung antrieben und die auf diese Weise auf das Gebiet kamen, das dem von Minen gereinigt worden war. Die Gefahr wird dadurch beseitigt. Die Verluste der Engländer an Menschen sind nicht schwer, aber nahezu die gesamte Besatzung des „Bouvet“ ist mit dem Schiff verloren gegangen. Augenscheinlich fand hier eine Minenexplosion statt. „Queen Elizabeth“ und „Inflexible“, die von England abgeschickt worden sind, um die Verluste zu ersetzen, werden bald ankommen, wodurch die britische Flotte wieder auf ihre ursprüngliche Stärke gebracht werden wird. Die Operationen werden fortgesetzt, da genügend militärische Kraft an der Stelle zur Verfügung steht.

Reichstag.

7. Sitzung vom 19. März.

Am Bundesratsitz die Staatssekretäre Delbrück und Helfferich.

Die zweite Etatsberatung wird fortgesetzt.

Beim Allgemeinen Pensionsfonds empfiehlt Abg. Meißner-Herford (mtl.) die Entschließungen der Kommission nach Beendigung des Krieges einen Entwurf vorzulegen, der die Pensionierung und Versorgung der Kriegsinvaliden angemessen regelt und die Zusatzrenten für die zu versorgenden Witwen, Waisen und Voreltern über das bisherige Maß hinaus erhöht.

Beim Etat des Innern erstreckt sich die Aussprache zunächst auf die Ernährungsfragen.

Berichterstatte Abg. Graf Westarp (Konj.) empfiehlt die Resolutionen der Kommission: Höchstpreise für Brot und Mehl entsprechen den Getreidepreisen, für Futtermittel im Verhältnis zu den Großhandelspreisen, Sicherstellung von Gerste und Malz für die menschliche Nahrung unter weiterer Einschränkung der Biererzeugung um ein Fünftel unter Festsetzung von Höchstpreisen, Verbot der Trimbrenntweinherstellung, Ermittlung und Sicherstellung der Kartoffelbestände durch Höchstpreise und Rückstellung eines Reichskartoffelvorrats, Abschachtung von Schweinen, Bewirtschaftung zu Dauertware, Beschlagnahme von Futtermitteln, Auf-

hebung der Schonzeiten für Wild, Ausdehnung der Wochen-
beihilfe, Regelung der Zensur usw. Redner geht auf den
Ausdehnungsplan unserer Feinde ein, der ebenso bei-
spielloos in der Geschichte ist, wie die einmütige Entschlossen-
heit unseres Volkes, ihn zu vereiteln. Man vermisse die
Einheitlichkeit der Maßnahmen, die jedoch nur durch die
Ernennung eines Wirtschafts-Diktators zu erreichen wäre.
Wichtiger als das alles ist jedoch die vollkommen gesicherte
Tatsache, daß wir mit unserm Vorrat an Getreide und Mehl
auskommen und sogar eine Reserve vorhanden ist. Unsere
Truppen im Felde wissen, daß ihre Angehörigen daheim nicht
hungern, und daß wir nicht gezwungen werden können,
durch einen Mangel im Innern die militärischen Erfolge
nicht voll auszunützen.

Eine Besprechung findet nicht statt. Bei den sozial-
politischen Maßnahmen berichtet Abg. Graf Westarp
über die Frage der Arbeitsnachweise und der Unterstützung
der Soldatenfamilien.

Abg. Schmidt-Berlin (Soz.) bespricht die Verhält-
nisse im Bergbau und tadelt noch immer vorhandene
Mängel.

Abg. Giesbert (Str.) freute sich der Durchführung
des patriotischen Arbeitsnachweises. Abg. Wassermann
(nat.) trat für die Kriegsteilnehmer ein. Der Etat wurde
erledigt. Samstag Schluß der Etatsberatung.

8. Sitzung vom 20. März.

Die Schlußsitzung des Reichstags vor der Vertagung
am Samstag gestaltete sich infolge des Vorgehens der
beiden sozialdemokratischen Abgg. Liebknecht und Ledebour
unerschrocken; da die Fraktion die beiden Genossen von sich
ausschaltete, so liegt kein Grund vor, die Sache tragisch zu
nehmen. Nach Darlegungen des Abg. Stadthagen (Soz.)
über die Notwendigkeit dieser Einrichtung im Interesse der
Allgemeinheit, sprach Abg. Ledebour (Soz.) von einem
hochverräterischen Verhalten der esch-lothringischen Regie-
rung, und Abg. Liebknecht (Soz.) nannte angedrohte
Berger. Er wurde zur Ordnung gerufen. Staatssekretär
Delbück nahm die Regierung der Reichslande gegen den
gemachten Vorwurf in Schutz. Abg. Scheidemann
(Soz.) erklärte, daß Ledebour nicht im Namen der Partei
gesprochen habe. Beim Vereinsgesetz erklärte nach Beischwer-
den des dänischen und polnischen Redners Staatssekretär
Delbück, die Ledeboursche Rede würde zu den bittersten
Erinnerungen gehören, zumal sich die Kritik des Redners
gegen den gefeierten Helden, den Feldmarschall Hinden-
burg, gerichtet habe. Die Erinnerung an die geschlossene
Einmütigkeit des 4. August würde jedoch das heutige Satyr-
spiel überdauern. Auf die Wünsche nach einer früheren
Gestaltung der inneren Politik konnte erst nach Friedens-
schluß eingegangen werden. Die Gewerkschaftsfrage würde
regelt werden. Der Reichskanzler sei nur für die Ver-
hängung des Belagerungszustandes, nicht aber für dessen
Fondabauung verantwortlich, die von wenigen Mitgliedern
abgesehen, anerkanntswürdig sei. Abg. Liebknecht erhielt
aufdringlich einen Ordnungsruf.

Die Resolutionen wurden bis auf die wegen des Ver-
weises von Trinkenwein angenommen. Beim Kolonial-
etat wurde mitgeteilt, daß die deutsche Hochschule in
Hingtau fortbesteht, beim Marineetat, daß die Einbuße
an Material vollkommen ersetzt worden seien, und daß die
Jugendität des Unterseebootkrieges sich fortgesetzt steigere.
Beim Etat des Reichsschatzmeisters teilte Staatssekretär
Helfferich mit, daß die Zeichnungen auf die neue
Kriegsanleihe in die siebente Milliarde
hineinreiche. Damit schloß die zweite Lesung. In
der Abend Sitzung wurde das Gesetz über die Kriegsstassen-
sätze angenommen. In einer dritten Sitzung erklärte Abg.
Scheidemann (Soz.), daß seine Fraktion im Vertrauen
auf unsere Truppen und ihre Führer einen ehrenvollen
und dauernden Frieden erwarte und für den Etat stimmen
werde. (Stürmischer Beifall.) Abg. Graf Westarp (Kons.)
begleitete die Erklärung des Vorredners, bedauerte aber, daß
die Partei keine Stellung zu Ledebour und Liebknecht ge-
nommen habe; das gleiche tat Abg. Wassermann. Abg.
Scheidemann erklärte, daß keine Fraktion für Zwischen-
fälle ihrer Mitglieder verantwortlich sei. Schatzsekretär
Helfferich erklärte, daß die neue Kriegsanleihe die
siebente Milliarde bereits übersteigen hat. Der Etat
wurde einstimmig bewilligt. Staatssekretär Del-
bück verlas die kaiserliche Vertagungsorder. Präsident
Kämpf schloß die Sitzung mit der Erklärung, daß er am 1.
April am Sarge Bismarcks einen Kranz niederlegen würde.
Nächste Sitzung am 18. Mai. (Ausführlicher Bericht folgt.)

Die Kämpfe in Flandern.

Der Berliner Lokalanzeiger meldet aus Amsterdam:
Ein Korrespondent, der hinter der Front der Bundesgenossen
in Flandern tätig ist, meldet das Eintreffen bedeutender
englischer Verstärkungen. Das Gelände um die
hohe Düne bei Lombardhe ist zu einem befestigten Lager
ausgebaut worden. Die Positionen längs des Ueberflutungs-
gebietes sind mit allen Hilfsmitteln militärischer
Technik zu starken Stellungen ausgebaut wor-
den mit dem zusammengekauften Deutschen Ramskapelle
als Stützpunkt.

Die Verluste der Garibalditruppe.

Der Lokalanzeiger meldet aus Mailand. Wie einem aus
Frankreich zurückgekehrten Unteroffizier einer der Legionäre
der Garibaldianer Legion mitteilt, belaufen sich die Ver-
luste seines Regiments allein auf 400 Tote,
1000 Verwundete und 300 Kranke.

Anlage gegen den Stadtrat von Reims.

Genf, 18. März. Cri de Paris veröffentlicht eine
Anlage gegen den Stadtrat von Reims sowie gegen
die dortige Museumsleitung. Sie hätten es veräumt, das
Gedächtnis der Kathedrale durch Sandfäße gegen das Bom-

bardement zu schützen. Abgefallene Stücke der Statuen
seien wochenlang vor dem Dom liegen geblieben. Erst Ende
Oktober hätte man den Dompfah einzäunen lassen. Das
Blatt nennt einen Offizier, der Statuenstücke kaufte. Eng-
lische Offiziere hätten ganze Sammlungen angelegt. An
der Beschädigung des Doms trage der Stadtrat mindestens
ebenso viel Schuld wie das Bombardement.

Eine rumänische Absage an Rußland.

Mailand, 17. März. Der Korrespondent des Cor-
riere della Sera in Bukarest meldet, das rumänische Volk
sei bezüglich der russischen Herrschaft über Bessarabien irre-
dentistisch gesinnt und hege gegen eine Entscheidung zu-
gunsten Rußlands Widerwillen. Die Petersburger Politik
habe niemals die Absicht bekundet auf eine Ueberlassung
Bessarabiens, um Rumänien für die Blutopfer im Kriege
von 1877-78 hinreichend zu entschädigen. Dieser Starrsinn
Rußlands jorge dafür, daß der Widerstand gegen ein Zu-
sammengehen mit den Moskowitern nicht aufhöre. Jetzt
dagegen sei die ökonomische Verbindung Rumäniens mit
denen, die dem Lande die Mittel zur Entwicklung gegeben
hätten, nämlich mit den Deutschen und Oesterreichern.
Es sei kaum anzunehmen, daß Rumänien sein Meer in Be-
wegung setze, bevor der Dreierbund die Durchfahrt vom
Schwarzen Meer ins Mittelmeer erzwingen habe.

Japan und China.

B. L. B. Rotterdam, 19. März. Die Nieuwe
Rotterdamse Courant berichtet, der japanische Minister-
präsident Okuma habe den letzten Termin für die An-
nahme der japanischen Forderungen durch
China vom 1. April auf den 25. März verlegt.
Japan wolle augenscheinlich die Unterhandlungen mit China
vor den japanischen Parlamentswahlen beendet sehen. Nach
einem Peking Telegramm des Daily Telegraph will China
diejenigen japanischen Forderungen, die es als im Wider-
spruch mit seinen Souveränitätsrechten erachtet, unter
keinen Umständen bewilligen. China warte den Friedens-
schluß in Europa ab und sei überzeugt, daß England den
Vertragsbestimmungen mit Japan über die Unberührbarkeit
des chinesischen Gebietes nach Buchstaben und Geist Achtung
verschaffen werde.

Eine amerikanische Note an Japan.

B. L. B. London, 19. März. (Nichtamtlich.) Daily
Telegraph meldet aus Peking: Die Verhandlungen zwischen
China und Japan bieten stets neue Ueberraschungen.
Das Auftreten der chinesischen Regierung wurde bedeutend
seiner, da sie erfuhr, daß die Vereinigten Staaten
am Samstag Japan eine energische Note über-
mittelten, in der auf die Bestimmungen des Root-
Takahira-Übereinkommens von 1908 hingewiesen wird.
Gegenüber diesem amerikanischen Hinweis betont Japan,
daß es wünsche, alle vertragsmäßigen Bestimmungen zwi-
schen Japan und anderen Mächten lokal zu erfüllen. Im
übrigen sei die Stimmung in Tokio so, daß man sich
auf große Ueberraschungen gefaßt machen kann.

Die kanadischen Hilfstruppen.

B. L. B. Ottawa, 19. März. (Nichtamtlich.) Mel-
dung des Reuterschen Büros: Das dritte Korps der kana-
dischen Hilfstruppen ist jetzt vollständig ausgerüstet; mit der
Ausbildung der Truppen ist begonnen. Mit der Werbung
für das vierte Korps wurde angefangen. Die Regierung
plant, dauernd 50 000 Mann in Ausbildung zu haben und
regelmäßig Verstärkungen nach Europa zu senden.

Eine englische Berechnung der gesamten Kriegskosten.

Amsterdam, 19. März. (Str. Bl.) Ueber die Kosten
des Weltkrieges hielt Edgar Crammond am Dienstag in
London vor den Mitgliedern der königlich statistischen Ge-
sellschaft einen Vortrag, worin er die gesamten Kriegskosten
bis 31. Juli 1915 auf 9 147 900 000 Pfund Sterling (183
Milliarden Mark) berechnete, vorausgesetzt, daß der Krieg
solange dauern wird. Er berechnet für die Verbündeten
4 890 900 000 und für Deutschland und Oesterreich-Ungarn
4 277 000 000 Pfund Sterling. Crammond berechnet diese
Ziffer aus den direkten Ausgaben der Staaten, der Vernich-
tung an Eigentum, und dem kapitalisierten Wert des Ver-
lustes an Menschenleben und anderen Verlusten.

Ein Zeppelin über Calais.

London, 20. März. (Str. Post.) Die Times
schreibt über den Zeppelinangriff auf Calais: Am Donner-
stag morgens in der Frühe wurde der Luftangriff auf Calais
ausgeführt. Sieben französische Flüchtlinge wurden ge-
tötet und zwölf verwundet. Zwei Bomben fielen
auf einen Zug voll Flüchtlinge, Männer, Frauen und Kinder.
Zwei Wagen grieten in Brand. Ein Dugend Passagiere
wurden verwundet. Mit gebrochenen Gliedern und mit
Brandwunden bed. wurden sie aus dem Trümmerhaufen
hervorgezogen. Die Bürger der Stadt versteckten sich zum
großen Teil in den Kellern.

Sanitätshunde.

Bis heute stehen 1800 Führer mit ihren Sanitätshunden
draußen im Felde, um ihrer hohen Pflicht, Menschenleben
zu retten, obzuliegen. Ein Führer leitet stets nur einen
Hund, der des Führers ganze Aufmerksamkeit und Ausdauer
in Anspruch nimmt. Es ist keine Seltenheit, daß ein einziger
Hund in einer Nacht acht jener Bedauernswerten das Leben
rettet, die infolge ungünstiger Geländebedingungen von den
Sanitätsmannschaften nicht gefunden wurden. In Russisch-
Polen wurden von unseren Hunden Verwundete unter einer
Schneedecke von fast einem Meter aufgespürt und so dem
jägeren Tode entzogen. In Anbetracht der glänzenden
Ergebnisse ihrer Tätigkeit, aber auch mit Rücksicht auf die
im jetzigen Feldzuge riesenhaft ausgedehnten Schlachtfelder
sind noch Tausende von Führern mit Hunden benötigt.
Der Verein für Sanitätshunde hat bereits eine Million
Mark für seine Zwecke verausgabt und ist auch fernerhin wie

bisher auf die private Hilfsfähigkeit angewiesen. Die Führer
haben sich einer mehrwöchigen gründlichen Ausbildung zu
unterziehen. Die Mittel für diese Ausbildungen und die in
dieser Zeit entstehenden Unterhaltungskosten für die Führer
und deren teilweise Ausrüstung fallen zu Lasten des Vereins.
Dazu kommen die Beschaffung von geeigneten intelligenten
Hunden, deren Dressur und Unterhaltung. Daraus ersieht
man, daß dem Verein gewaltige Ausgaben neuerdings be-
vorstehen. Aber je mehr Sanitätshunde draußen sind, um so
beruhigender darf man sein, einem schlimmen Schicksale un-
serer Tapferen nach besten Kräften vorbeugen zu haben.
Vielleicht erreichen wir den Vater, den Sohn, den Bruder,
den Freund!

Aus dem Gerichtssaal.

Stuttgart, 17. März. Der Oberleutnant Alfred
Gumbert von der Maschinengewehrabteilung des 31. franzö-
sischen Jägerbataillons war in einem Straßburger Lazarett
untergebracht, das der Leitung des Professors Dr. Blind
unterstand, dessen Frau seinerzeit wegen Befundung un-
deutscher Gesinnung zu einigen Monaten Gefängnis ver-
urteilt worden war. Er hatte dort ein von ihm verfaßtes
französisches Spottgedicht auf den deutschen
Kaiser und die deutsche Armee der Frau Professor
übergeben, das sich an ein französisches Kabarettlied an-
lehnt. Vor das Kriegsgericht in Ulm gestellt, erklärte
Gumbert, er habe das Gedicht nur der Frau Blind gegeben
in der Annahme, daß diese schweigen werde. Gumbert wurde
wegen Majestätsbeleidigung zu sechs Monaten Ge-
fängnis verurteilt.

Was der einzelne am Brotverbrauch spart, dient
der Allgemeinheit.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

! : Leicht verderbliche Waren (frische Butter, Obst,
Butter usw.) dürfen, wie die Postverwaltung wiederholt,
auch im Merkblatt für Feldpostsendungen mitgeteilt hat,
nicht in Feldpostbriefen versandt werden. Gleichwohl ent-
halten viele Feldpostpäckchen noch immer dergleichen Lebens-
mittel. Da es der Krieg mit sich bringt, daß dauernd ein
Teil der Feldpostsendungen im Felde unanbringlich wird,
weil die Empfänger gefallen, vermisst oder verwundet sind,
ist es unermesslich, daß der Inhalt solcher Feldpostpäckchen,
wenn er in Butter, frischer Butter usw. besteht, ungenieß-
bar wird und verdirbt. Dasselbe tritt bei den Feldpost-
sendungen mit leicht verderblichem Inhalt ein, die, wie bei-
spielsweise gegenwärtig auf dem östlichen Kriegsschauplatz,
infolge der militärischen Operationen u. a. längere Zeit
unterwegs sein müssen, bis sie die Empfänger erreichen.
Es ist klar, daß dieser der Empfang überliefernder Päckchen
usw. mehr Ärger als Freude bereitet und daß es weder
für die Feldpostbeamten noch für den Truppenteil eine an-
genehme Aufgabe ist, sich mit solchen Sendungen befassen
zu müssen. Vor allem aber wird auf diese Weise viel Geld
ganz unnütz ausgegeben, sowie zum Nachteil der Volks-
ernährung mit Lebensmitteln Vergeudung getrieben. Das
Publikum wird deshalb erneut dringend ersucht, sich nach
der postalischen Vorschrift zu richten und von der Ver-
sendung leicht verderblicher Lebensmittel nach dem Felde unter
allen Umständen abzusehen.

! : Frankfurt a. M., 19. März. (Nichtamtlich.) Die
Adlerwerke vormals Heinrich Fleher A.-G. zu
Frankfurt (Main) verteilten für das verflossene Geschäfts-
jahr 17 Prozent Dividende auf das vollberechtigte Grund-
kapital von 13 Millionen Mark (im Vorjahr 25 Prozent auf
8 Millionen, 12,5 Prozent auf 5 Millionen). 300 000 Mark
werden dem Unterstützungsfonds für Beamte und Arbeiter,
100 000 Mark dem Pensionsfonds für die Beamten, 40 000
Mark für Wohlfahrtsvereine überwiesen, 564 938 M.
werden auf neue Rechnung vorgetragen. Der Reingewinn
beträgt nach Rückstellung von 500 000 Mark für das Kriegs-
risiko 4 048 605 Mark (gegen 4 191 326 Mark im Vorjahr).
Die Abschreibungen und Handlungsunkosten halten sich un-
gefähr auf der Höhe des Vorjahres. Nach Angabe der Ver-
waltung ist der bisherige Verlauf des Geschäftsjahres durch-
aus befriedigend.

! : Frankfurt a. M., 18. März. Im Zusammenhang
mit der im Dezember v. J. bekannt gegebenen Erweiterung
der Anlage beschloß die Aktien-Gesellschaft für Stickstoff-
dünger, Knapsack, in ihrer heutigen außerordentlichen Ge-
neralversammlung, ihr Kapital von 3 Millionen Mark auf
8 Millionen Mark zu erhöhen. Die Ausgabe erfolgt zu Par-
plus. Die neuen Aktien, deren Einzahlung zunächst
mit 25 Prozent erfolgt, sind ab 1. Juli d. J. dividendenbe-
rechtigt.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 22. März 1915

Vortrag. Der angekündigte Vortrag im Gewerbeverein
über den Krieg im Westen konnte gestern nicht stattfinden,
da die Lichtbilder nicht eingetroffen waren. Wie wir hören,
wird der Vortrag wahrscheinlich in den nächsten Tagen ge-
halten werden.

Lichtbildervortrag. Das allgemeine Bestreben, un-
sern Verwundeten die Zeit der Genesung angenehm und
nützlich zu verkürzen, wurde Samstag nachmittag in höchst
anerkanntenswerter Weise unterstützt durch den interessan-
ten Vortrag des Herrn Professor Dr. Becker aus Neu-
Hamburg über das Thema: England und die Mohammed-
danner. In anschaulicher, für jeden verständlicher Sprache,
deren Klang bis zum letzten Augenblick durch kein Zeichen
der Ermüdung getrübt wurde, machte uns der Redner mit
der Geschichte der deutschen und englischen Flotte, der Ent-
wicklung ihrer Kolonien bekannt, ging dann zu den Moham-
medanern über, die durch die Erklärung des Heiligen Krieges
gegen England in der Gegenwart eine so große Rolle
spielen. Unsere Soldaten sowie die Schüler und andere
Zuhörer folgten mit großem Interesse der inhaltreichen und

durch schöne Lichtbilder erläuterten Rede des Herrn Professors. Der Vortrag fand seinen Abschluß in einem tiefdunklen, ernsten Gedächtnis, einem Mahnruf an England und zugleich einer Ermahnung für unsere tapferen Kämpfer zu Wasser und zu Lande. — Mit stichlicher Befriedigung verließen die Zuhörer die Halle und werden dem Redner Dank wissen für das, was er ihnen zur Belebung und Unterhaltung in gütiger Weise geboten hat.

Von der Eisenbahn. Vom 1. April d. Js. ab wird die Triebwagenfahrt an Sonn- und Festtagen und an den Abenden vorher Coblenz ab 11,46 nachmittags bis Bad Ems durchgeführt, wo sie 12,23 nachts eintreffen wird.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems.

Ein Posten billiger Kinderschuhe
angekommen.
Leopold, Bad Ems, Friedrichstraße 9.

Lehrling
mit guten Schulkennntnissen und guter Handschrift auf das Büro des hiesigen Vorschuß- u. Kreditvereins gesucht. Selbstgeschriebene Offerten sind an den Vorstand des Vereins zu richten.

Emser Vorschuß- und Kreditverein.
Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.

Für das „Rote Kreuz“ und den „Vaterländischen Frauenverein“ sind von Materialgaben an die Sammelstelle Ems abgeliefert worden:

9. Liste:
R. N. 1 P. Schlappen, 2 Hemden, Frau C. Fick 6 Viberhemden, P. Ch., Pernambuco: 3 Steppdecken, 1 Läufer, 1 Teppich, 1 Matte, Frau Dr. Mahner: 2 Läufer, 1 Teppich, Frau Benade: 1 Läufer, 3 P. Schlappen, 1 Decke, 6 Brustwärmer, 6 Taschentücher, 6 P. Socken, 12 Armschlingen, altes Leinen, Frau Harbach: 6 P. Schlappen, Frä. Reim: 4 P. Schlappen, Frä. Weber: 3 P. Schlappen, Frau Dr. Rehb: mehrere Läufer und Uebervorhänge, Frau Nibel: mehrere Läufer und Uebervorhänge, Frä. Fischer: mehrere Läufer, Frau Kauth jun.: mehrere Decken und Uebervorhänge, Evang. Jugendverein: 1 P. Strümpfe, 2 P. Pulswärmer, 2 P. Fußlappen, Dr. Bartels: Läufer und Helle, C. Horz: Läufer, Frä. Bernstein: Teppiche, Isreal, Waisenheim: 1 P. Socken, 14 P. Pulswärmer, 1 Ohrenschützer, Frä. B.: Teppiche und Läufer, R. N.: Decken, Läufer und Kleidungsstücke, R. N.: 1 Säbel, D. Balzer, Lustgarten: Mäntel, Strümpfe, Teppiche, Frau Pf. Birner: 4 P. Schlappen, 1 Ohrenschützer, 1 P. Pulswärmer, Frä. A. W.: 2 Decken, 1 P. Strümpfe, Frau Schreiner Maus Wwe.: Mäntel und Decken, Frä. E. M.: 1 P. Pulswärmer, Frau Poef: Lesematerial, A. G.: 1 Mütze, 2 Unterjacken, 2 Pferdedecken, 1 Brustwärmer, 3 P. Strümpfe, Von den SchülerInnen der oberen und unteren Schule: 15 P. Strümpfe, Gerichtsrat Stehr: 1 Reisende, 6 Pulswärmer, 7 P. Strümpfe, Frau Goldfisch: 4 Hemden, 1 P. Unterhosen, 1 Brustschützer, Frä. E. B.: 1 P. Strümpfe, 1 P. Pulswärmer, 1 P. Anlewarmer, 1 Ohrenschützer, 1 Leibbinde, 1 Nackenrolle, Fr. Staehler: 10 P. Schlappen, 2 P. Strümpfe, 2 Bettlappen, 1 P. Pulswärmer, Durch Fr. Pf. Seidemann: 1 Decke, Frau Aldermann: 1 Wolldecke, Frau Kauth: 1 Decke, Frau Graef: 2 Decken, 3 Pakete Tabak, 21 Schachteln Zigaretten, 2 Pfeifen, 2 Portionen Briefpapier, 6 Handtücher, 4 P. Strümpfe, 1 P. Handschuhe, 1 P. Pulswärmer, 1 Pfd. Kaffee, 3 Büchsen Oelfardinen, 1 Paket Nachtlichte, Stearinlichte, 5 Pfd. Zucker, 1 Büchse gemahlten Kaffee, viel altes Metall, Frä. A. W.: 2 Decken, 2 P. Strümpfe, Geh. Rat Vogler: 8 P. Strümpfe, 1 Muff, Frä. L. B.: 3 Schals, 1 P. Anlewarmer, 1 P. Strümpfe, R. N.: 1 P. Anlewarmer, 1 P. Unterhosen, 1 P. Pulswärmer, 1 Schal, 1 Leibbinde, 1 P. Strümpfe, L. B.: 1 Muff, 1 P. Handschuhe, 1 P. Hühlinge, Frau Dr. B.: 1 Teppich, Fr. Bahde: 4 Ohrenschützer, 1 P. Pulswärmer, Evang. Missionskränzchen: 5 Kopfschützer, 1 Ohrenschützer, 2 P. Pulswärmer, 1 P. Anlewarmer, 11 P. Strümpfe, Wachtmeister Schmidt: 2 P. Strümpfe, 3 P. Pulswärmer, 1 Mütze, 1 P. Handschuhe, Fr. Stroh: 50 Zigaretten, 1 P. Strümpfe, Frä. F.: 1 Leibbinde, 1 P. Anlewarmer, Durch Fr. San. Rat Reuter: 5 Schachteln Zigaretten, Vom Zweigverein vom Roten Kreuz: 200 Handtücher, Frä. L.: 1 Teppich, Sch. L.: 12 Wolldecken, 145 P. Strümpfe, Frau Bürgerin, Schubert: 1 Halstuch, 2 P. Anlewarmer, 1 P. Strümpfe, 10 Mark, Dr. Crone: 10 Mark, Von den Beamten des Reservebezirks: 70 Mark, 3 Mark, Von dem Verein der Emser Mehrgemeister: 10 Mk., 20 Mk., 27. Mk.

Allen Gebern herzlichen Dank.

Als besonders erwünschte Liebesgaben werden ferner angefordert: Regenmäntel, Lodenmäntel, Eisenpräparate für Blutarme, Ferngläser, wasserdichte Zeltdächer 1,50 bis 2 Meter groß, Pulswärmer, Anlewarmer, Kopfschützer, und besonders Nahrungsmittel, Rotwein und Eiserafakao.

Zweigverein vom Roten Kreuz.
Vaterländischer Frauenverein.

Bismarck-Gedächtnisfeier 1915.

Zu einer Besprechung über die Veranstaltung einer würdigen, dem Ernst unserer Zeit entsprechenden Feier des 100 jährigen Geburtstages Bismarcks wird hiermit auf Montag, den 22. März d. Js., abends 8 1/4 Uhr in das Hotel Victoria öffentlich eingeladen.

Diez, den 20. März 1915.

J. A.:

Scheuern, Bürgermeister.

Kainit u. Kali

frisch eingetroffen.

Jacob Landau, Nassau.

Samen- und Pflanzenhandlung.

Gegründet 1888.

Zur bevorstehenden Frühjahrsausfaat empfehle alle Sorten Samen wie: Grassamen, Strohweizen, Runkelrüben, Stangen- u. Buschbohnen. Ich führe nur für unsere Gegend empfohlene Sorten.

Ernst Hagert, Gärtnerei, Bad Ems,
Bleichstraße 41. [4996]

Für Schreiner!

Vollständige maschinelle Einrichtung wie: Band- u. Kreissäge mit Bohrvorrichtung, Abriht- u. Dickschleifmaschine, Fraise, Drehbank u. Schleifmaschine mit 7 P. S. elektr. Motor, Stempelwerkzeug sehr billig zu verkaufen. Zu wenden an Heinrich Birges, Bad Ems, Lindenstraße Nr. 8. [5274]

Einige Zentner

Frühkartoffeln

(Expreß und Acme) abzugeben beim Bürgermeister in Herold bei Kagenhofen. [5269]

Emser Vorschuß- und Kreditverein

E. G. m. u. H.

Bilanz und Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben 1914.

Einnahme		Aktiva			Passiva		Ausgabe	
M.	S.	M.	S.		M.	S.	M.	S.
2602436	20	22227	29	Raff.-Konto			2624663	49
229367	26	122983	92	Vorſchuß-Konto			352351	18
105137	01	765951	89	Konto-Korrent-Konto	80300	13	1736788	77
148411	45	26946	50	Effekten-Konto			175357	95
	57 40	1097	52	Mobilien-Konto			1154	92
1671555	—			Mitteldeutsche Kreditbank	373291	—	1298264	—
236133	05			Sparcaſſen-Konto	177160	56	58972	49
155448	42			Darleh-n-Konto	137480	19	17968	23
83647	84			Einlagen-Konto	76768	95	6878	89
80318	90			Reſervcfonds-Konto	80318	90		
649	75			Spezialreſervcfonds-Konto	649	75		
8520	39			Gewinn- u. Verluſt-Konto	13057	64	4863	10
60464	42			Zinſen-Konto			42557	84
411	15			Unkoſten-Konto	180	—	9655	68
4945	90			Proviſions-Konto			4027	60
6333504	14	939207	12		939207	12	6333504	14

Die Mitgliederzahl betrug Ende 1913

Hierzu im Laufe des Jahres 1914 neu eingetreten

Im Laufe des Jahres ausgeschieden durch Tod

Freiwillig (Wegzug)

Ausgeschlossen

Bestand am 31. 12. 1914

Bad Ems, den 20. März 1915.

Emser Vorschuß- und Kreditverein. E. G. m. u. H.

Carl Radw. Vog. Heint. Kauth. [5263]



Der Krieg hat mir mein Liebestes genommen.

In der Blüte seines Lebens erlitt am 7. März in den Kämpfen im Osten mein innigstgeliebter Gatte, meines Kindes treubesorgter, liebevoller Vater, unser guter, lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel,

Lehrer

Wilhelm Kohlhauser,

Gefreiter des Landwehr-Ers.-Bat. Nr. 41, 3. Komp.,

im Alter von 36 Jahren den Heldentod für Kaiser und Reich.

Wiedersehen war seine Hoffnung!

In tiefem Schmerz

Frau Kohlhauser, geb. Schmidt und Sohn.

Familie Lehrer Schmidt,

Familie Kohlhauser.

Burgsolms, Lohrheim u. Daubhausen, den 20. März 1915.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unserer teuren Entschlafenen sagen wir allen, insbesondere Herrn Pfarrer Schulz für die am Grabe gesprochenen trostreichen Worte und für den erhebenden Gesang des Gesangsvereins, sowie der Schwester von Katzenelnbogen für die liebevolle Pflege unsern innigsten Dank.

Herold und Ergeshausen, den 20. März 1915.

Familie Wilhelm und Carl Pfeiffer.

(5270)

Unsere Feldgrauen



schützen sich am besten gegen das Ungeziefer, wenn sie Probieren in die Wäsche und Kleider streuen. Tötet sofort Flöhe u. Läuse. In Blechflaschen zu 30 u. 50 Pfg.

Amisiasalbe vorzügliches Mittel gegen Frostbeulen, aufgelaufene Füße und Durchreiten. — Tuben zu 35 Pfg. Niederlage in der Drogerie von Aug. Roth, Bad Ems und Filiale.

An Spenden für den „Deutschen Verein für Sanitätshunde“

gingen weiter ein:

Von Frau L. U.

bereits eingegangen

zusammen

3.—

146,22

149,22

Der Empfang wird dankend bescheinigt.

Weitere Gaben werden entgegen genommen.

Die Geschäftsstelle der Zeitung.

Code-Anzeige.

Heute entkiesst sanft unser liebes Schindchen

Berner

im zarten Alter von 2 1/2 Jahren.

Dies zeigt schmerzhaft an

Wilhelm Keller,

ist im Felde

nebst Frau u. Kinder.

Em, den 20. März 1915.

Die Beerdigung findet am

Dienstag, den 23. März,

nach 2 Uhr vom Leichen-

hause aus. (5271)

„Wem zu empfehlen ist Zucker-

Patent-Medizinale - Sch-

gegen unreine Haut, Mitef-

Pickel.

Knoten, Pusteln usw. Spez.

Dr. B. (In drei Stärken, 2

Pfg., 1.— u. 1.50.) Zu-

Zuckoo-Creme (A 50 u. 1

Pfg. 2c.) In Em bei H. Roth

in Diez bei G. Berninger.

Em (5272)

Gartenamereien

sowie Strohweizen u. Gras-

samen empfiehlt

Andr. Kühnle, Em, Bad.

Bauschule Rastde

in Odenburg. (5273)

Meister- u. Pottermurde. Es

ständige Ausbildung i 3 Monan

Ausführliches Programm bei

Ein Adler

ca. 40 Ruthen groß, gdw

an der Wilhelmshöhe, in n

pach en. (5274)

Wilhelm Finkenbach

Coblenzstr. 19, Bad Ems

Mein Haus

mit großem Hofraum an daz

reichhaltigen Blüte an de

Oranienbrücke Diez zu sehr

großem Zaden- und Geschäft

betriebe geeignet, ist unter g

stigen Bedingungen zu verkaufen

3359) Karl Schwarz, Diez.

Kleine Brieftasche

mit Papiergeld verloren. Geg

Belohnung abzugeben in der G

schäftsstelle dieser Zeitung (5275)

Moderne zugkräftige Reklame

Kostenlose Beratung und Vorschläge über die Auswahl erprobter Inserationsorgane durch die Annoncen-Expedition

Haasensteins & Vogler
Akt.-Ges., Frankfurt a. Main
Schillerplatz 2, Etage
Eichenheimerstr. 1, Tel. 4, 40.